

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 4 (1878)  
**Heft:** 36

**Artikel:** Der schweizerischen Lehrerversammlung : das güldene ABC  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-423806>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Der schweizerischen Lehrerversammlung.

### Das güldene ABC.

Auf mit der Kräuterbüchse und dem Tornister!  
Bummelt nach Zürich, Ihr Ludimagister!  
Carol sieht Euch, der am Münsterthurm sitzt;  
Denn auch Carol hat die Schul' einst beschützt.  
Euch heißt die Limmatstadt herzlich willkommen,  
Frisch kommt gepilgert, gefahren, geschwommen!  
G'seg'n Euch der Herr Kronenhalle's Getränke;  
Haltet Euch jedoch hübsch fern vom Gezänke! —  
Jeder nach Wissenschaft schmachte und dürste,  
Kurz sei die Neb', um so länger die Würste!  
Laß', Literat, Dir den Liter gefallen,  
Maß sei zu halten, sagt Kleobul Allen.  
Nur laßt mir jede pedantische „Schrulla“,  
O! multa post secula pocula nulla!  
Pröpfe laßt knallen, Ihr Wissenschaftsmehrer!  
Querköpf' mitunter auch heißt man die — Lehrer.  
Reicht Euch die Hände und trinkt einen „Krebel“,  
Spaltet der Eifersucht häßlichen Nebel.  
Taget mit Weisheit! beschließet am Feste,  
Unserer Jugend zu lehren das Beste.  
Vieles beschließen und Weniges halten  
Wäre viel schlimmer als bleiben beim Alten.  
Kuntheit Xaveri! schenk' ein mit Behagen,  
Yvorn' von Bendikson mag man vertragen,  
Zürich, die Feststadt, leb' 1000mal hoch!

### Professor G'scheitli's gelehrter Vortrag über die vereinfachte deutsche Sprache.



Die präzise Konfusion, verehrte Herren! in der sich die verunreinigte deutsche Sprache präsentiert, veranlaßt mich, mit ordinärer Promptheit, Ihnen meine kuriosen Prinzipien zur praktischen Anwendung zu rekommandiren.

Es soll jeder feride und tapfere Hero in den Sphären der Literatur, jeder Journalist und Pamphletist, bis hinab zum minimalen Total-Novitäten-Stribent, scharf unterscheiden, in welche Phrasen er seine Skripturen maschirt, ob er sich in der, in der alamannischen Sprache verwerflichen, simplen Manier bewege und mit martirter Virtuosität die ampelographische Richtigkeit der Produkte seiner Spiriti konstatiere, oder, ob er Neigung verspüre, mit konstanter Hartnäckigkeit die malsitz Zunge in gelehrteren Formen zu schnalzen, d. h. ob er mit mehr konzentrischer Formationskraft die vermodernisirten Sprachmethoden präparire.

### An Gambetta.

Was muß ich seh'n, am dürr'n Holz  
Die Leidenschaft noch frohnen?  
Ein Mann, wie Du, geehrt und stolz,  
Der greift nach Millionen?  
Mit vierzehn Millionen hat  
Ein Weib Dein Herz bezwungen,  
Mein Freund, das nenn' ich eine That,  
Die werth, daß sie besungen.  
Man nennt Dich den Politikus  
Der Ideale faktisch,  
Jetzt zeigt Du durch der Liebe Kuß,  
Daß Du auch furchtbar — praktisch!

### Unmaßgebliche Glossen zur Traktandenliste.

1. **Philologie** soll nicht, wie oft geschieht, bezwecken, Die Gedanken hinter Wörtern zu verstecken.
2. **Mineralogen** wird zu untersuchen sein, Ob der Gotthard nicht sei das kostbarste Gestein.
3. **Mußt** lehrt uns, auf's Polytechnikum bezogen, Beim Troppo forte springt gar oft der Fiedlerbogen.
4. Die **Vaterlandskunde** mit «verve» zu vertreten Wird Wuilleret von Freiburg inständig gebeten.
5. **Gistoria** erklärt und übernimmt, vor Allen Die Reformation, der Bischof von St. Gallen.
6. **Optik**, darauf soll man Müß' und Zeit verwenden; Es handelt sich darum meist Andere zu verblenden.
7. **Rhetorik**, die sozialistisch soll klingen, Die wird man ganz lebhaft dem Greulich verbinden.
8. Für's **Zeichnen** meinten wir, daß es am Besten wäre, Zu hören dießfalls gewisse Aktionäre.
9. **Chemie** ist auch schön, hat man g'wundrige Nasen, Sieht man Anna-Risen und prächtige Vasen.
10. **Botanik** zeigt Kindern exotische Zonen; Behandelt doch lieber Kartoffeln und Bohnen!
11. Der **Calcul** und alle (Pro)Portionalen Belehren: Wer viel verpußt, muß auch viel zahlen.
12. **Grammatik** nach Wurst, darauf mögt Ihr heut' reiten, Wenn man ohne Kleister sie Euch kann bereiten.
13. Die **Geometrie** sucht Euch klar zu beweisen: Am wohlsten ist's einem in frühlichen „Kreisen“.
14. Die **Religion** ist ein schönes Kapitel; In diesem Fach liegt man am meisten im Spittel.
15. **Meteorologie** trifft den Kopf stets vom Nagel, Denn Zürich versteht sich auf „Stroh!“ und auf Hagel!

Hochzuverehrende Herren! Die Simplität der Muttersprache muß unbedingt der Komplizirtheit der gebildeten Sprache weichen, per se, aus dem einfachen Motiv, weil jene eine grandiose Ignoranz bekundet, dagegen diese eine enorme Hochachtung fuitirt und zwar aus dem logischen Prinzip, weil der Glaube des Böbels für die vermassackirte Tintenschwärze erst da commencirt, wo das Verständniß für diese Schwärze aufhört. Ein beispielweises Exemplar wird Ihnen die Situation meiner opinösen Meinung avertiren. Man sagt nicht: Der Zeitungschreiber braucht zum Verständniß seines Lesestoffes ein Fremdwörterbuch, sondern viel schwungvoller: Der Journalist braucht als Phalanx seiner Virtuosität ein Lexikon zum Talisman seiner qualvollen Aktivität. So, Signori miei, das ist ein Exempel der Sprache der Gelehrten.

Es ist sehr zu bedauern, daß einige Tölpel und Stockböhmen durch Anwendung der communen Sprechsprache mit bodenloser, exaltirter Erbärmlichkeit die brillante Gelehrtensprache maltreatiren. Diese treffe zuerst mein sanirendes Mordbourtheil. Mit patriotischer Sentimentalität kann ich übrigens konstatiren, daß alle Lokal-Schmier-Gift-Blättli, wenn noch so winzig, das Maul voller Fremdwörter haben, wenn sie schon davon tutti quanti nichts verstehen. Das ist sehr gut, das ist rühmendwerth, denn dadurch kann man die quantitative Qualität der spirituellen Errungenschaft des angehenden Märtyrers der Sprachweisheit einer technisch-formellen Taxation unterziehen. —

### Don Carlos im Ballon!

Don Carlos saß im Luftballon,  
Hat Spanien gerochen;  
Von Wolken und vom Himmelsthor  
Erbaut für sich gesprochen.

Don Carlos saß im Luftballon  
Wo „Er“ die Schlösser schaute,  
Die sein Gehirn seit Jahren schon  
In allen Lüften baute.

Welche Staatsform herrscht in einem Lande, welches einen König hat, durch die Polizei regiert wird und in welchem unter den Bürgern der Klassenkampf wüthet?

Antwort: „Die Mon:Anarchie.“